

Zeitschrift: Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung

Herausgeber: Ce Be eF : Club Behindter und Ihrer FreundInnen (Schweiz) [1986-1992]; Anorma : Selbsthilfe für die Rechte Behindter (Schweiz) [ab 1993]

Band: 31 (1989)

Heft: 2: Beziehungs-Los

Artikel: Ratatouille : aussteigen, einsteigen

Autor: Gajdorus, Jiri

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-157786>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

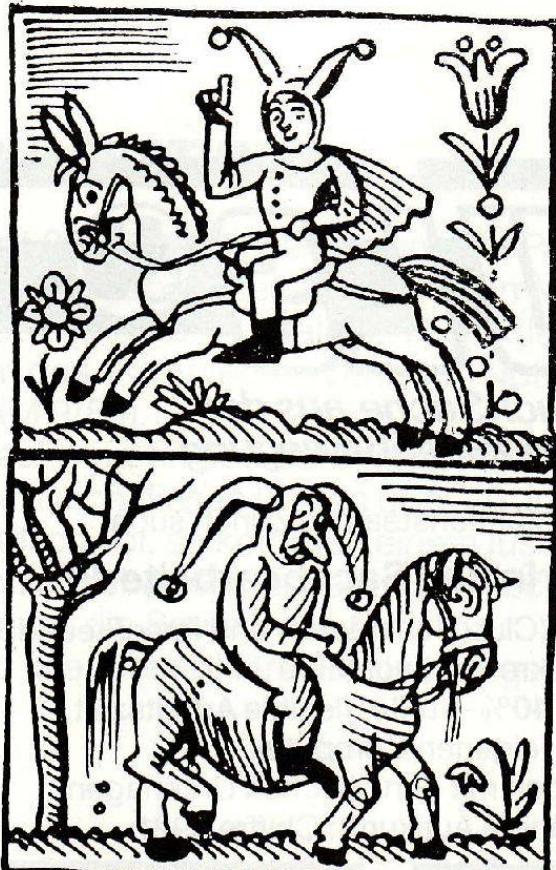
Aussteigen – Einsteigen

von Jiri Gajdorus

Alle reden von der Umweltverschmutzung, keiner ist gegen den Umweltschutz und trotzdem wird unsere Umwelt täglich weit stärker verschmutzt, als dass sie geschützt wird. Jeder weiss, wie der andere seine Umgebung sauberer halten sollte, könnte und müsste. Viele schimpfen über die Autofahrer, und viele Autofahrer schimpfen über die, die über sie schimpfen. Viele Benutzer der öffentlichen Verkehrsmittel schimpfen über die schlechte Luft, die einen über die schlechte Luft im Tram oder Bus drinnen. Vielen Autofahrern ist der fast schon persönliche Geruch im Wageninnern viel lieber als der starke Geruch im Tram oder Bus, der drückend über allem schwebt und gnadenlos in jedes Nasenloch dringt. Knoblauch, Schweiß und auf der Haut verdunsteter Alkohol, das sind die gefürchtetsten Schädlinge der öffentlichen Verkehrsmittel. Da wird dann eben auch mal der eine oder andere wohlriechende Schwarzfahrer gern übersehen. Knoblauch, eines der ältesten Heilmittel der Welt, nebenbei auch ein unübertriffter Persönlichkeitsentkalker, ist auf absehbare Zeit bei der gegenwärtigen Überalterung unserer Wohnbevölkerung aus dem öffentli-

chen Verkehr nicht wegzudenken. Zum Schweiß kann ich persönlich nicht viel sagen, als Velofahrer habe ich es in der Hauptsache mit Motorschweiß zu tun. Über den Alkohol kann ich mich an dieser Stelle nicht umfassend äussern, vielleicht nur soviel: Alkohol ist ein ausgezeichnetes Desinfektionsmittel, welches auch oral eingenommen werden kann. Eine weitere Begleiterscheinung des motorisierten Verkehrs ist die Geräuschentwicklung, von vielen auch einfach als Lärm verschrien. Es soll mir jetzt aber keiner kommen und behaupten, ein parkierter Personenwagen sei lauter als das tobende Publikum in einem Fussballstadion, oder die quietschenden Tramschienen bei einer plötzlichen Temperaturschwankung.

Dann ist da noch die Geschwindigkeit. Die einen meinen, dass der liebe Gott, wenn er gewollt hätte, dem Menschen schon die Begabung 130 Stundenkilometer schnell zu rennen, geschenkt hätte. Natürlich nur ausserorts. Die meisten anderen sehen aber das Mögliche als Gebot und betrauen jede Geschwindigkeitsbeschränkung. Gerade bei uns in der Schweiz stossen Begrenzungsvorschriften auf wachsenden Widerstand, haben doch militante Geschwindigkeitsfanatiker den vorsichtigen Versuch zur Ein-



Es zog ein narr umb Weißheit aus / und kamb ein Thor wider nach hauß.

richtung einer stufenweisen Tempolimitierung auf Skipisten im Keim erstickt. Das Resultat: völliges Chaos auf unseren manchmal auch verschneiten Alpenhängen. So beginnt Anarchie.

Seit einiger Zeit schon toben die Auseinandersetzungen um die Legalisierung weicher Drogen. Was aber, wenn bekannt wird, dass Benzin eine der härtesten Drogen überhaupt ist? Es dürfte als bewiesen und ausreichend belegt sein, dass fast jeder Schweizer

Ein narr schüttet seinen geist auff ein mal auß / aber ein weiser hält an sich.



benzinabhängig ist. Ich mag hier nicht über die häufige Benzinabhängigkeit mit Todesfolgen sprechen, genausowenig wie ich den akuten Mangel an Benzinentzugsanstalten erwähnen möchte. Im Gegensatz zu Benzinabhängigen sind Fixer geradezu privilegiert, ihnen bietet sich Methadon als Ausstiegsdroge an. Hat unsere Wissenschaft versagt?

Und wie steht es mit der Einstiegsdroge: Ist das der Velofahrer, oder schon der eilige Fussgänger? ■